

Die Tagesausgabe... Die Wochenausgabe...



Belegpreis bei einmaliger... bei Wiederholungen...

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Table with 5 columns: Nr. 87, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Mittwoch, den 16. April, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1913.

Die Rekruten Deutschlands und Frankreichs.

Im letzten Bande des „Lehrbuches der Militärhygiene“ ist eine Uebersicht der Rekrutenstatistik der größten Staaten veröffentlicht worden...

haben, nicht sicher beantwortet werden, da es dort üblich ist, einen Teil der Kranken als „Schonungsfrank“ zu bezeichnen...

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 15. April.)

In ihrer heutigen, wegen vorausgehender Fraktionsbesprechungen erst um 1/5 Uhr begonnenen Nachmittagsitzung begann die Zweite Kammer die Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Zivilliste...

Sodann wurde die zweite Beratung des Kultetats wieder aufgenommen. Die Erweiterungen drehten sich ausschließlich um einen Antrag Wieland und Genossen...

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 15. April.)

Der Zwischenfall in Nancy.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Am Bundesrätstisch sind erschienen: die Staatssekretäre v. Jagow und Delbrück...

Staatssekretär v. Jagow: Es ist gestern auch auf den Zwischenfall in Nancy Bezug genommen worden. Unsere Kenntnis über den Vorfall beruht einstweilen auf privaten Meldungen...

im Gange, die von hervorragenden Personen der Praxis des wirtschaftlichen Lebens und der Wissenschaft geleitet werden. Diese Kurse sind für die ansehenden Diplomaten und Konsulsbeamten obligatorisch...

Dr. Dertel (Deutsch. Konj.): Der leider zu früh verstorbenen Staatssekretär v. Riberlen-Wächter, dessen wir wehmütig gedenken, wurde und wird noch heute vielfach verkannt...

Ledebour (Soz.): Wenn die Zeitungsnachrichten über die Vorgänge in Nancy zutreffen, so ist es selbstverständlich, daß die deutsche Regierung alles ausbieten wird, um die Wahrheit festzustellen...

Staatssekretär v. Jagow: Die Aeußerung des Abg. Ledebour über Seine Majestät den Kaiser, die vom Präsidenten bereits gerügt ist, bedauere ich...

Präsident Dr. Kämpf: Ich möchte bemerken, daß diese Aeußerung von mir schon gerügt worden ist. Damit scheidet dieser Vorfall aus den Verhandlungen dieses Hauses aus.

Prinz zu Schönau-Carolath: Die Vorgänge in Nancy führen zu einem Haß, den man nicht weiter bezeichnen kann. Die Frage des Abg. Dertel, warum immer noch keine offizielle Nachricht über den Niedergang des Juppelin bei Lunéville vorliegt, möchte ich unterstützen...

Dr. Müller-Meinigen (F. V.): Die Vorgänge in Lunéville zeigen, wie notwendig die Schaffung eines internationalen Vstriches ist. Wegen der Vorgänge in Lunéville verlangen wir strenge Sühne. Hier liegt ein Fall des schlimm-

den französischen Chauvinismus vor. Lassen wir uns nicht wieder in Ostasien ins Schlepptau nehmen. Für die Schulen im Auslande wird viel zu wenig getan. Parlament und Presse sind sich einig, daß es nutzlos ist, mit der Anerkennung der chinesischen Republik zu lange zu warten.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Wir können schnell arbeiten und sind entschlußfähig. Das werden wir Ihnen in der Frage der Anerkennung der chinesischen Republik beweisen. Wir sind über China gut unterrichtet, jedenfalls besser als der Abg. Müller-Meinungen, der auf die Berichterstattung von Klatsch und Tratsch aufbaute. In der Anleihefrage gehen wir mit anderen Mächten zusammen. Das scheint uns praktischer und richtiger zu sein als allein vorzugehen. Wenn Dr. Müller-Meinungen darüber sagte, daß unsere Diplomatie zur rechten Zeit nicht auf dem Posten sei, so muß ich darauf hinweisen, daß unsere Beamten auch nur Menschen sind und Urlaub gebrauchen.

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich möchte den Wunsch ausdrücken, zu erwägen, ob eine derartige Tonart einem Abgeordneten gegenüber angebracht ist. (Lebhaftes Bravo links, große Unruhe.)

Unterstaatssekretär Zimmermann: Ich weiß nicht, ob eine solche Kritik einer Rede eines Vertreters der Bundesregierung dem Präsidenten zusteht. (Große Unruhe.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich habe keine Kritik geübt, ich habe nur den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Brauch einem Mitglied des Hauses gegenüber nicht Platz greift. (Sehr gut.)

Abg. Herzog (Wirt. Bgg.): Mit der deutschen Politik in den Balkanangelegenheiten sind wir im allgemeinen einverstanden.

Abg. Dr. Pfeiffer (S.): An der deutschen Grenze zeigt sich eine Bewegung zur Schürung des Chauvinismus. Das veranlaßt uns Sühne für Ranz zu verlangen. Auch bezüglich des §. 4 ist Aufklärung dringend notwendig. Ueber die Balkanverhandlungen sollte uns bald ein Weißbuch vorgelegt werden. Angebracht wäre es gewesen, wenn der Reichstag das chinesische Parlament begrüßt hätte.

Staatssekretär Zimmermann: Ich habe nicht im entferntesten die Gewissenhaftigkeit des Abg. Dr. Müller-Meinungen bei Behandlung seines Materials in Zweifel ziehen wollen, sondern ich habe nur den objektiven Wert seiner Informationen kritisiert und dieses Recht muß ich mir vorbehalten.

Dr. Paasche (Rat.): Aus meinen Erfahrungen in China kann ich nur bestätigen, daß unsere dortigen Beamten voll auf ihre Schuldigkeit tun. Um unser Ansehen in China zu heben, ist es vor allem notwendig, daß wir größeren Einfluß auf das dortige Schulwesen gewinnen. Auch auf den Ausbau der Hochschulen muß besonders Gewicht gelegt werden.

Staatssekretär v. Jagow: Ich muß auf die Angelegenheit des Ordnungsrufs nochmals zurückkommen. Ich bin mir nicht im Zweifel gewesen, daß mit einem Ordnungsruf des Präsidenten eine Angelegenheit für das Haus erledigt ist, ich muß es aber für mich in Anspruch nehmen, meinerseits Verantwortung einzulegen in einer Angelegenheit der auswärtigen Politik, wenn dies zur Abwehr eines Angriffs im Interesse der Pflege der Beziehungen

zu anderen Völkern notwendig erscheint. (Beifall.)
Abg. Dr. Weill (Soz.): Ein gewisser Chauvinismus ist in Frankreich nicht zu leugnen. Die Verleihung der Autonomie an Albanien ist unbedingt notwendig.

Abg. Ahlhorn (S.): Der freie Handelsverkehr an der Westküste Marokkos wird durch das Eingreifen der französischen Regierung geradezu unmöglich gemacht.

Unterstaatssekretär Zimmermann gibt Auskunft über einen Zwischenfall in Casablanca, bei dem Deutsche beteiligt sind, sowie über die Beteiligung der Deutschen an der Fremdenlegion.

Abg. Dr. Spahn (S.): Nachdem die englische Sprache an den chinesischen Schulen obligatorischer Unterrichtsgegenstand geworden ist, haben wir alten Anlaß, darauf zu sinnen, daß auch die deutsche Sprache als gleichberechtigt anerkannt wird. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Dove und Dr. Müller-Meinungen (S.) vertagt sich das Haus auf morgen nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. April 1913.

* Um die freigewordene Verwaltungskassierstelle für den zweiten, hinteren Bezirk haben sich, wie Oberamtmann Kommerell in einer Sitzung der bürgerl. Kollegien in Ragold bekanntgab, 18 Bewerber gemeldet. In der bevorstehenden Sitzung des Bezirksrats wird die Entscheidung fallen. Merkwürdig ist, daß in der genannten Rathaus-Sitzung in Ragold nach einem Bericht des Gef. Oberamtmann Kommerell schon mitteilen konnte, daß der Bezirksrat beabsichtige, Stadtschultheißenamtssekretär Schumacher, der sich unter den Bewerbern befindet, zunächst als Stellvertreter des betr. Verwaltungskassiers einzusetzen. Bemerkenswert ist in eben diesem Bericht, daß der Stellvertreter, nachdem er vom Bezirksrat als solcher gewählt sei, im Rathaus in Ragold arbeite und auf seine Kosten einen Assistenten für die Geschäfte des Verwaltungskassiers halte. Das wäre eine sonderbare Lösung! — An Stelle des Stadtschultheißenamtssekretärs Schumacher, der Urlaub zur Bewerbung um die Stelle eines Verwaltungskassiers in Altensteig erhielt, haben die bürgerlichen Kollegien in geheimer Abstimmung den Gemeinderat Schaible als Stadtschultheißenamtsverweser und den Gemeinderat J. Mayer als Stellvertreter sowie Stadtpfleger Benz als stellvertretenden Standesbeamten gewählt.

|| Für verspätete Reisende. Die Bahnsteigschaffner haben künftig jedem Reisenden, der wegen Verspätung ausnahmsweise ohne Fahrkarte durch die Sperre gelassen wird, einen Ausweis auszuhandigen. Ein Reisender, der eine Fahrkarte nicht mehr hat lösen können, darf ohne diesen Ausweis zur Fahrt nicht zugelassen werden. Das Zugbegleitpersonal stellt einen Nachschleppzettel aus.

* Freudenstadt, 15. April. (Eisenbahnunfall.) Dem um 9.23 Uhr abends von Hausach hier ankommenden Personenzug ist gestern abend zwischen Halbmeil und Schiltach ein Unfall zugefallen. Der Zug fuhr an einem nicht geschlossenen Uebergang auf ein Langholzfahrwerk

auf, wodurch die Maschine erheblich beschädigt wurde. Verletzt wurde niemand. Mit dreiviertelständiger Verspätung konnte der Zug seine Fahrt mit Hilfe einer Ersatzmaschine fortsetzen.

Der Ausbau der Murgtalbahn gesichert.

|| Freudenstadt, 15. April. In der heute im Festsaal des Realschulgebäudes abgehaltene Versammlung von Vertretern der R. Generaldirektion, der R. Forstdirektion und der am Ausbau der Murgtalbahn interessierten Gemeinden, sowie sonstiger Interessenten wurden im ganzen an Beiträgen für die Grunderwerbungsarbeiten im Betrage von 260 000 Mark die Summe von 246 000 Mk. gezeichnet. An die R. Forstdirektion, die bis jetzt 85 000 Mk. leistet, soll das Eruchen gerichtet werden, die noch fehlenden 14 000 Mk. aufzubringen. Nachdem besonders die Gemeinden Baiersbrunn und Freudenstadt erhebliche Beiträge geleistet haben (je 15 000 Mk.), ist an dem endgültigen Zustandekommen des Bahnbau wohl kaum mehr zu zweifeln und es ist anzunehmen, daß die erste Forderung für den Ausbau der Murgtalbahn bis zur Landesgrenze in den Etat von 1915/16 eingestellt werden wird.

|| Rottenburg, 15. April. (Romreise.) Bischof v. Keppeler hat gestern früh einhalb 9 Uhr seine Reise nach Rom angetreten.

|| Stuttgart, 15. April. Als Eröffnungstermin der großen Frühjahrsausstellung im Schlossgarten ist statt des ursprünglich geplanten 3. Mai nunmehr endgültig Freitag, den 2. Mai nachmittags 4 Uhr festgesetzt. Der Grund für diese Verlegung ist der am bisher vorgesehenen Eröffnungstage, Samstag, den 3. Mai, erfolgende Besuch des Prinzregenten von Bayern am hiesigen Hofe.

|| Stuttgart, 15. April. (Der Abschied des Prinzen von Wales.) Der Gast unseres Königs, der seit 27. März in unserer Stadt weilte, machte heute nachmittags zusammen mit dem König den letzten Ausflug im Schwabenland. Der Weg führte auf den Rotenberg, die ehemalige Stammburg der Grafen von Württemberg, wo das Mausoleum König Wilhelms I. und seiner russischen Gemahlin bestichtigt wurde. Gegen dreiviertel 9 Uhr abends schlug die Abschiedsunde. Der Prinz sagte im Wilhelmspalais der Königin herzlich Lebewohl. Sodann geleitete der König seinen Gast persönlich auf den Bahnhof.

|| Geislingen, 15. April. (Tödlicher Unglücksfall.) Der als erster Jahrsnecht in der oberen Roggenmühle seit 8 Jahren bedienstete Georg Altmendinger von Unterböhringen kam auf der Steinenträger Steige beim Bremsen durch Stolpern zu Fall. Das Hinterrad seines hochbeladenen Fuhrwerks erfaßte ihn und verletzte ihn schwer. Es gelang dem Verunglückten trotz der schweren Verletzung, noch aus dem Wagen zu kommen und das vierspännige Fuhrwerk heimzubringen. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

|| Laichingen, O.A. Münsingen, 15. April. Gestern am 14. April wurde hier Holz mit dem Schlitzen aus dem Wald geholt.

|| Ravensburg, 15. April. (Postdefraudant.) Gestern wurde der 18 Jahre alte Postdefraudant Postanwärter Otto Schenzle von Groß-

Der tote Vampyr.

Roman von D. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der nächste Tag war ein Sonntag, und Harald freute sich darüber. Er hatte es sich, seit er Pragis trieb, zum Prinzip gemacht, an Sonntagen nur dringende Krankenbesuche zu erledigen, und auf dieser Liste hatte Lucilla Krenzlin nie gestanden, da ihre Krankheit ja eine chronische war. Es war ihm sehr angenehm, daß er heute nicht hin mußte, denn nach Mössingers Eröffnungen wäre es ihm äußerst peinlich gewesen. Er mußte sich erst überlegen, wie er dem Oberst hätte gegenüberzutreten sollen, ohne ihn merken zu lassen, daß er Kenntnis von seinem falschen Namen und Titel habe. Und das durfte er ihm nicht merken lassen, wenn er überhaupt noch das „Graue Haus“ betreten wollte. Wie aber hätte er sonst nach Benferts Leiche suchen sollen, von der er überzeugt war, daß sie in dem weitläufigen Gebäude versteckt war. Der falsche Oberst mußte natürlich schon lange geahnt haben, daß Harald in Melneds Vertrauen war, aber daraus ging noch nicht hervor, daß er auch den Verdacht hegte, daß der junge Arzt hinter seine Schliche gekommen war.

Harald beschloß daher, nach wie vor Lucilla zu behandeln und im Grauen Hause zu verkehren, als ob er nichts von den dunklen Zielen seines Bewohners wisse. Vielleicht fand sich einmal die Gelegenheit, die Räume zu durchsuchen und auf die Spur des Geheimnisses zu kommen. Hatte er einmal entdeckt, wo die Leiche sich befand, so wollte er schon Mittel und Wege finden, um das grausige Beweismaterial unschädlich zu machen. Wenn es nicht anders möglich war, so würde er Jan Rüper und ein paar andere mutige junge Fischer anwerben, die unter seiner Leitung einen nächtlichen Ueberfall auf die Insel unternehmen, die Leiche rauben und in die See werfen würden.

Er hatte die Absicht, die Kiste nicht vergessen, die der Volder von Melnede v. Co. an jenem Morgen beim Sit hatte, und es schien ihm ungeschicklich, die Kiste

die Leiche in den außerordentlich passenden Behälter gepackt und diesen hermetisch verschlossen hatten. Er konnte also bequem über Bord geschafft werden, ohne daß die Fischer ahnten, was sich darin befand.

Harald hatte durchaus keine Furcht vor den etwaigen Folgen des Ueberfalls. Die Bande im Grauen Haus hatte selbst so viel auf dem Kerbholz, um eine Anzeige gegen die nächtlichen Besucher zu machen, sie mußten sich dem Unabänderlichen fügen, sobald sie das allmächtige Beweismittel nicht mehr hatten. Wenn dies fünfzig Klaster tief in die See versenkt war, war ihre Macht zu Ende.

Die Gefahr für ihn — und nach Mössingers Warnung durfte er sie nicht zu gering anschlagen — bestand darin, daß er das Haus abjuchen mußte, um den Raum zu finden, wo die Kiste versteckt war. Die ausländischen Verbrecher, mit denen der Meisterdies sich umgeben hatte, hielten sicher gut Wache, und Harald konnte nur auf Erfolg rechnen, wenn er irgendein Mittel erdachte, ihre Wachsamkeit zu umgehen. Bis jetzt war ihm aber noch kein solches eingefallen.

Als er nach dem Essen, während sein Vater ein Mittagsschlafchen hielt, rauchend im Garten saß und über einen Schlachtplan nachdachte, hörte er plötzlich das Klirren des Gartentors. Es war Jan Rüper, der grüßend näher trat. Der junge Fischer war im Sonntagsstaat und sein hübsches gebräuntes Gesicht glänzte von reichlichem Seitenerbrauch. Aber er schien sehr erregt, als er Harald um eine Unterredung bat.

„Ich möchte Sie allein sprechen“, Herr Doktor, sagte er. „Es ist drüben etwas Wertwichtiges vorgefallen!“

Und er deutete mit dem Daumen nach der Insel.

„Komm“ ins Wartezimmer“, schlug der junge Arzt vor. „Hier könnte man uns hören.“ Und er führte Jan ums Haus herum durch einen Seitentweg in das tagliche Zimmer, in dem die unbemittelten Patienten zu warten pflegten. Sobald die Tür hinter ihnen geschlossen war, sprudelte Jan heraus: „Marie ist krank und fällt entlassen worden, und Großmutter Schüddelopp hat sie eingeschlossen. Der angebliche Grund ist der Aße, der Keller, aber ich bin überzeugt, es steckt was anderes dahinter.“

„Ist denn Keller wieder drüben gewesen?“ fragte Harald und setzte sich auf die Tischkante.

„Er war gestern abend auf der Insel und die gewöhnliche Komödie wurde aufgeführt. Marie sah ihn vom Küchfenster aus an's Land kommen und in der Dämmerung aus's Haus zuschleichen. Wie jedesmal hat Krenzlin ihn abgeholt, sie haben lang hin und her geredet, und dann ist er wieder abgezogen, ohne in die Nähe des Hauses zu kommen.“

„Und darauf hin hat der Oberst sie sofort entlassen?“
„Daraufhin ja, aber nicht sofort, sondern erst heute früh. Das ist ja gerade das Wertwichtige. Die diese Person ist daran schuld, die zu Besuch da ist und die so wenig eine Dame ist wie die alte Schüddelopp. Frau Züffel heißt sie. Sie kennen sie gewiß auch, Herr Doktor.“

„Ja, von Ansehen, aber wie ist sie schuld?“

Und Jan erzählte, daß der Oberst gestern abend nach Kellers Abgang kein Wort zu Mariechen gesagt, und daß sie daraus geschlossen habe, es sei ihm jetzt klar, daß sie nichts tue, um die Besuche des Menschen zu ermutigen. Sie hatte sich also nicht weiter beunruhigt. Heute morgen nun war sie über den einen Korridor im ersten Stock gegangen und hatte bemerkt, daß die Tür eines unbewohnten Schlafzimmers offen stand. Neugierig war sie nähergetreten, denn es war ihr schon aufgefallen, daß gerade dieses Zimmer sonst stets fest verschlossen gehalten wurde. Sie mußte, daß der Oberst augenblicklich bei seiner Tochter im Salon weilte, und wagte es daher, hineinzugehen. Zu ihrem Erstaunen stand ein großer Reiseforb darin, und ihre weltlichen Instinkte veranlaßten sie, diesen näher in Augenschein zu nehmen. Er war fest verschlossen, mußte also wohl Kleider enthalten, und nachdem sie vergeblich versucht hatte, den Deckel zu lösen, um einen Blick in die darin befindliche Garderobe zu tun, schickte sie sich an, den Korb umzudrehen, denn er stand mit der Rückseite nach vorn. Aber das gelang ihr nicht, denn er war so schwer, daß sie ihn auch nicht einen Zentimeter von der Stelle rücken konnte. Dadurch überzeugte, daß der Korb, der einen Zettel mit dem Berner Berlin-Hamburg trug, doch wohl keine Kleider enthalte, hatte sie das Interesse dafür verloren und verließ das Zimmer.

Fortsetzung folgt.

heim, zuletzt am Postamt in Friedrichshafen in Diensten, von der Strafkammer abgeurteilt. Er hatte vom 14. bis 21. November 1912 insgesamt 23 279 M., davon 16 986 in bar, 1149 in Coupons, 4240 in Wechsel und Obligationen sowie 904 Mark in Schecks veruntreut und ist mit diesem Gelde nach England geflüchtet. In London fiel er bei seinem Gastworte durch die Herausgabe hoher Geldsummen auf, er meldete dies bei der dortigen Polizei, worauf Schenzle erkannt und verhaftet wurde. Er hatte bei seiner Verhaftung noch 5352 M. bei sich. Außerdem wurde bei ihm eine Fahrkarte nach Sydney in Australien vorgefunden. Nach seiner Angabe hat er die für ihn wertlosen Coupons, Obligationen, Wechsel und Schecks auf der Ueberfahrt von Calais nach Dover ins Meer geworfen. Innerhalb 60 Tagen hat der hoffnungsvolle junge Mann rund 12 000 Mark verbraucht. Den Schaden an den Unterschlagungen hat zum Teil die Post mit vorläufig 10 933 M. 60 Pfg. zu tragen, zum Teil trifft er die Aufgeber der Wertbriefe, die den Briefen weit größere Beträge beigefügt hatten, als auf dem Umschlag angegeben war. So hatte eine Cannstatter Firma einen Wertbrief mit nur 100 M. deklarieren der 5000 M. enthielt. — Das Urteil lautet auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

|| **Wangen i. A.**, 15. April. Gräfin Waldburg-Syrgenstein hat ihr an der Grenze auf bayerischem Boden gelegene Schloss Syrgenstein an den Grafen Georg von Hohenems verkauft, der es mit seiner jungen Gemahlin, der Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich, als Sommerstiz erworben hat.

|| **Friedrichshafen**, 15. April. (Stapellauf.) Der neue württ. Halbaldondampfer „Hohentwiel“ ist gestern vom Stapel gelaufen. Das neue Halbaldondampferboot macht demnächst seine offiziellen Probefahrten und kommt am 1. Mai in Betrieb.

Deutsches Reich.

* **Strasbourg**, 14. April. Die Nachrichten über die Wirkung des Frostes der letzten drei Tage lauten aus allen Teilen des Landes fast katastrophal. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt, und einzelne Blätter verlangen bereits eine großzügige Hilfsaktion. Am schlimmsten wurde das Oberrheinfisch und speziell der Sundgau mitgenommen, wo die Temperatur in der Sonntagsnacht auf minus 8 Grad sank. Das Steinobst ist total vernichtet. In dem Colmarer Banne wurde schon am Samstag nachmittag ein Nebenruderungsdienst organisiert, doch vielfach schon zu spät. In den höheren Lagen der bekannten Türheimer Gegend ist die Aussicht auf eine Weinernte zu nichte. Diese waren der Kälte besonders ausgesetzt und die dort angepflanzten Frühsorten bereits stark entwickelt.

Ein französischer Spion?

|| **Speyer**, 15. April. Am Samstag wurde in Speyer, als er die Schiffbrücke besichtigte, ein französischer Gendarm, ein Hauptmann, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er befindet sich z. B. noch in Haft. Der Festgenommene hat gegen seine Verhaftung Beschwerde beim Reichsanwalt eingelegt, die aber bis jetzt noch nicht entschieden ist. Ueber seine Persönlichkeit wurde keine nähere Auskunft erteilt.

Ausland.

|| **Brüssel**, 15. April. Im Beden von Charleroi ist heute der Streik in den Bergwerken und in der metallurgischen Industrie fast vollständig.

* **Newyork**, 15. April. Wie aus Chihuahua gemeldet wird, drang am Sonntag der Führer der Aufständischen Sacerio Herrera in das Lager der Arbeiter, die den Fluß Conchos eindeichen, und verlangte 25 000 Dollar unter der Drohung, die englischen Aufseher und Arbeiter töten zu lassen, wenn ihm das Geld verweigert werde. Als die Arbeiter sich trotzdem weigerten, ließ Herrera einen Aufseher binden und erklärte, er werde ihn von einem Berge hinabwerfen lassen. Darauf boten die Kameraden des Bedrohten 5000 Dollars. Als Herrera aber auf 10 000 Dollar bestand, wurden diese gezahlt, worauf der Aufseher freigelassen wurde. Die Mäurer plünderten darauf die Häuser der Fremden.

Deutsche Soldaten in der Fremdenlegion.

Das Echo de Paris rühmt die von der Fremdenlegion in dem Kampfe bei Mexhila vollbrachten Heldentaten. Namentlich hebt das Blatt die Tapferkeit eines Legionärs Panther hervor. Dieser sah seinen Hauptmann von einer feindlichen Kugel tödlich getroffen fallen. Gleich darauf wurde auch sein Leutnant Grodjean durch eine Kugel schwer verwundet. Mehrere Marokkaner stürzten sich nun auf den Leutnant, um ihm den Todesstoß zu versetzen. Nun ging Panther trotz der feindlichen Uebermacht mit zwei anderen Kameraden gegen die Marokkaner vor, und es gelang ihm schließlich,

obwohl er selbst schwer verwundet worden war, seinen verwundeten Leutnant den Marokkanern zu entreißen. Das Echo de Paris vergißt dieser Erzählung allerdings hinzuzufügen, daß der Fremdenlegionär, der so große Tapferkeit bewies, mit seinem vollen Namen August Wilhelm Panther heißt und aus Osnabrück stammt!

Der empörende Vorfall in Nancy

hat überall in Deutschland Entrüstung hervorgerufen. Diese kam auch schon gestern im Reichstag zum Ausdruck. Wir verweisen auf unseren heutigen Reichstagsbericht. In Frankreich sind auch bereits Vorstellungen seitens der deutschen Regierung erhoben worden. Es wird darüber gemeldet:

|| **Paris**, 15. April. Eine Note der Agence Havas besagt: Der Sekretär der deutschen Botschaft, Graf von Wedel, erschien heute vormittag auf dem Quai d'Orsay, um im Namen des deutschen Botschafters zu fragen, ob die französische Regierung keine genaueren Auskünfte über den Zwischenfall von Nancy befehle. Der Rabinetschef erwiderte, daß dem deutschen Botschafter Herrn v. Schön bestimmte Nachrichten gegeben werden würden, sobald das Ministerium des Innern einen detaillierten Bericht erhalten haben würde, dessen Uebermittlung von Nancy angefordert sei.

|| **Paris**, 15. April. Sicherem Vernehmen nach hat die französische Regierung unverzüglich besondere Maßnahmen getroffen, um die Untersuchung über die Vorfälle in Nancy, namentlich über das Verhalten der Privatbeteiligten und der Behörden mit allem Nachdruck und in unbefangener Weise durchzuführen. Weitere Maßregeln hängen vom Gang und vom Ergebnis der Untersuchung ab.

|| **Paris**, 15. April. Der deutsche Botschafter Jehu v. Schön hatte heute nachmittag mit dem Minister des Innern, Pichon, eine längere Besprechung über den Nancyer Vorfall.

|| **Paris**, 15. April. Eine Note der „Ag. Havas“ teilt mit: Der Minister des Innern hat heute nachmittag den Besuch des deutschen Botschafters empfangen, der den Zwischenfall in Nancy mit ihm besprechen wollte. Minister Pichon teilte dem Herrn v. Schön zuerst die Nachrichten, die der Minister des Innern erhalten hatte, mit und fügte hinzu, der Minister des Innern habe, um sich ausreichende Beweismittel über den Zwischenfall, die Umstände, die ihn verursacht und begleitet hätten, zu verschaffen, bereits am vormittag beschloffen, den Staatsrat Ogier, Direktor der Kontrollabteilung im Ministerium des Innern nach Nancy zu entsenden. Dieser hohe Beamte solle eine Prüfung aller Tatsachen vornehmen. Er werde heute abend 9 Uhr abreisen.

Der Balkankrieg.

Ein 10 tägiger Waffenstillstand vereinbart.

* **Konstantinopel**, 15. April. (Tel.) Zwischen den Kriegführenden ist ein 10 tägiger Waffenstillstand, von gestern mittag ab, beschloffen worden.

|| **Konstantinopel**, 15. April. Nach einem amtlichen Kriegsbericht ist gestern früh nur ein schwaches Feuergefecht von Artillerie und Infanterie auf dem linken Flügel der Tschataldschalinie geführt worden. Auf dem anderen Teilen dauert die Ruhe fort.

|| **Wien**, 15. April. Nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite haben die Griechen die Blockade der Küsten von Epirus und Albanien aufgehoben.

|| **Wien**, 15. April. Wie die Abendblätter melden, erwägen die Mächte die Ausdehnung der internationalen Blockade bis Durazzo, weil es sich herausgestellt hat, daß die Versorgung Montenegro mit Lebensmitteln über Durazzo erfolgte.

Der Rückzug der Serben von Skutari.

|| **Konstantinopel**, 15. April. Wie amtlich gemeldet wird, hat die Pforte, nachdem die serbische Regierung auf Verlangen der Mächte darauf verzichtete, die Belagerung Skutaris fortzusetzen, dem Kommandanten der Festung den Befehl übermittelt, nach Meinungsaustausch mit dem serbischen Kommandanten das Feuer gegen die belagernden Truppen einzustellen und sie nicht zu verfolgen, selbst wenn sie den Rückzug antreten.

Bermischtes.

§ „Cafee Unterrod“. Im Dorfe Plona im schweizerischen Kanton St. Gallen hatten die lokalen Behörden jüngst auf den Einspruch weiter Kreise der weiblichen Bevölkerung ein Gesetz um Erteilung der Konzession zur Eröffnung eines Restaurants und Nachtcafes im Orte abschlägig beschieden. Hierüber erbittert, verkehrte ein großer Teil der Chemenner nun desto häufiger in den Cafes der Nachbardörfer, wobei die Männer sich absichtlich beileigten, möglichst spät nachts nach Hause zu kommen. Daraufhin petitionierten die Frauen von Plona um die Erteilung eines Cafes unter weiblicher Leitung, und da ausreichende finanzielle und moralische Garantien geboten wurden, erteilte die

Behörde auch die Genehmigung. Das Dorf Plona sah kürzlich infolgedessen die Eröffnung eines Cafes unter weiblicher Kontrolle, das bereits einen außerordentlichen Erfolg aufzuweisen hat. Gute Getränke und Speisen werden dort um wenig mehr als zum Einkaufspreis abgegeben, und verschiedene erwachsene Töchter der Dorfbewohner haben es übernommen, abwechselnd täglich die Gäste zu bedienen. Auch finanziell floriert der Betrieb, dem man den Spitznamen „Cafee Unterrod“ gegeben hat, sehr gut, da die Bauernfrauen für ihre Dienstleistung nicht bezahlt werden und auch alle Einkünfte auf dem besten und billigsten Wege zu machen verstehen. Das Cafee, das pünktlich um 11 Uhr nachts schließt und keinem Gaste, der „ein Glas zu viel hat“, weitere Getränke verabfolgt, erfreut sich auch bei der männlichen Landbevölkerung, die seither ihre nächtlichen Exkursionen nach den Nachbardörfern und das Nachhausekommen „nach Mitternacht“ aufgegeben hat, steigenden Zuspruches.

|| **In der Hamlet-Vorstellung.** Bei der Totengräberzene fragte die kleine Edith neugierig: „Sag doch, Mama, werden alle Schauspieler, die auf der Bühne sterben, immer gleich beerdigt?“

|| **Zahlen beweisen.** „Glauben Sie an die Sicherheit von Zahlen?“ Der Chauffeur: „Felsenfest. Immer wenn ich zu schnell fahre, hänge ich unten eine andere Zahl an meinen Wagen.“

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 15. April. (Schlachtwiehmart.) Zugetrieben: 261 Großvieh, 200 Kälber, 722 Schweine.

Erlös aus 100 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 103 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 91 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 90 bis 91 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 97 bis 99 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 95 bis 96 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 70 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 114 bis 118 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 106 bis 113 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 94 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 75 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 73 bis 74 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

|| **Stuttgart**, 14. April. (Landesproduktenbörse.) Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkte, welche die ganze Berichtswochen angehalten, wurde in den letzten Tagen durch den plötzlich eingetretenen Schnee- und Frostrückfall noch verschärft. Ob und welcher Schaden dadurch an den Saatensorten ist, läßt sich jetzt noch nicht überblicken. So viel steht aber jetzt schon fest, daß die Obstblüten schwer gelitten haben. Die Angebote von Nordamerika und Argentinien waren wieder etwas höher und Rußland ist nur mit ganz unrentablen Preisen am Markte. Auf der heutigen Börse und auch unter der Woche war bei unseren Mühlen mehr Kaufkraft vorhanden und es kamen größere Abschlässe sowohl in Inlandware, als auch in fremden Weizen zustande.

Wir notieren per 100 Kilo frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sac netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Dinkel	Markt
württ.	19.50—21.50		14.00—15.00
fränk.	20.50—21.50	Roggen	18.00—18.50
bayr.	20.50—23.00	Gerste württ.	16.50—19.00
Rumänier	24.75—25.25	„ bayr.	17.50—19.50
Ulla	24.50—25.00	„ Tauber	18.50—19.50
Saxonsla	25.00—25.50	„ fränk.	18.50—19.50
Agima	24.25—24.75	Futtergerste	16.75—17.25
Laplata	24.00—24.75	Hafer württ.	15.00—18.00
Ransas II	25.00—25.50	„ Amrit.	19.75—20.00
Ranitoba II	24.75—25.25	„ russ.	20.00—21.50
Kernen	19.75—21.50	Weizen Laplata	16.75—17.00

Mehl mit Sac, Kassa mit 1 % Skonto (Württ. Marken.)

Zafelgries	ML	34.25 bis 34.75
Mehl 0		34.25 bis 34.75
1		33.25 bis 33.75
2		32.25 bis 32.75
3		30.75 bis 31.25
4		27.75 bis 28.25

Kleie ML 9.50 bis 10.— (ohne Sac netto Kassa.)

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 17. April: Heiter, trocken, mib, schließlich Trübung.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei Altmühl.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Altensteig.

Erdarbeiter = Besuch.

25-30 tüchtige Erdarbeiter finden sofort Beschäftigung
im Bau in der Halde.

**Joel Walz, G. Schaible
und Bizer.**

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle ich mein Lager in

Kunstdünger

Thomaschlackemehl, Knochenmehl
S. P. 14, 16, 18. K. S. 5/6

Kainit, Schwefelsaures Ammoniak,
— Norgesalpeter, Düngkalk —

zu den billigsten Tagespreisen.

Frühe Saatkartoffel

(Frühe Rosenkartoffel und Kaiserkrone)

sind eingetroffen

J. Wurster.

Knorr

Suppen — die besten! Es gibt
45 Sorten Knorr-Suppen.
1 Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

Neueste Reklamemarken: Uniformen von 1913
gegen Einsendung von 6 Knorr-Suppenwürfel-
Umschlägen.

Der Guckkasten

Berlin 6 W 48

Bunte Blätter für
Humor u. Kunst

Das humoristische
Lieblingsblatt d. deutschen
Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M. P. 3;
Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle
Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. v. Verlag.

Hochzeitskarten

fertigt rasch und billig die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
L. Lauk, Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Am Donnerstag, den 17. April
ds. Jrs. vormittags von 8 Uhr ab
werden im Schlachthaus wieder

Seefische

(Graischellfische, Cablean u. Seelachs)
abgegeben, das Pfund zu 16 Pfg.
Stadtschlachthaus-Amt.

h. Forstamt Hornstellen.

Nadelstammholz- Verkauf.

Der auf Mittwoch, den 23. April
ausgeschriebene Verkauf muß auf
Samstag, den 28. April
verlegt werden

Altensteig.

„Garantol“

Bestes
Eierkonservierungsmittel
in Paketen zu 25 und 40 Pfg.
sowie feisches

Wasserglas

ist billigst zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Rohfelle,

sowie

Bach- u. Gaisfelle

kauf zu den höchsten Preisen

Carl Walz,

Out- u. Mähengeschäft.

Altensteig.

Kinderwagen

und ein

Kinderstühle
verkauft wegen Wegzug
Gerlach, Rosenstr. 190.

Schernbach.

Sägmehl

Bl. 2 50 per 100 kg.

Haber

ab Altensteig M. 10 — v. r. Str.
gibt ab

W. Schnierle.

SCHRADER'S



MOST- SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt
und allseitig begehrt zur den
baresten Herstellung
eines billigen, wohlbekom-
mlichen Familiengetränk.

1 Liter kostet 6-7 Pfg.
Hugo Schrader vorm. Jul. Schrader
Penzbach-Stuttgart.

Neue Spruchbücher

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

L. Lauk, Altensteig.

Jeder

der sich und die Seinen weiterbilden
und seine Bücherei auf billige Weise
(40 Pf. im Monat) vermehren will, trete
dem weit über 100 000 Mitglieder zählenden

Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde

(Sitz Stuttgart) bei. Für den geringen Jahresbeitrag von

nur Mark 4.80

(dazu in Buchhandel 20 Pf. Bestellgeld, durch die Post das
Porto) erhält man kostenlos: 1. die reich illustrierten Monatshefte
Kosmos, Handweiser für Naturfreunde

mit den Beiblättern

Wandern und Reisen — Wald und Heide — Photographie und
Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus,
Garten und Feld — Natur in der Kunst — Natur und Heimatschu'z
2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern,
Mikroskopen, bei Vorträgen und Kursen, Tauschverkehr usw.,
und 3. ohne jede Nachzahlung

„fünf wertvolle Bücher“

erster Schriftsteller; im Jahre 1913:

W. Boelsche, Festländer und Meere.

Dr. K. Flooricke, Einheimische Fische.

Dr. Ad. Koelsch, Der blühende See.

Dr. H. Dekker, Vom sieghaften Zellenstaat.

Dr. A. Zart, Atome und Moleküle.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die W. Rieker'sche
Buchhandlung, L. Lauk, Altensteig entgegen.
Probehefte und Prospekte postfrei.

Verlag „Kosmos“ Stuttgart.

Kalkstickstoff

sicherster Hederichvertilger

liefert franko jeder Bahnstation billigst

Carl Beiselen, Söflingen bei Ulm a. D.

Telefon Ulm 267.

Altensteig.

Sägmehl

haben abgeben

Gebrüder Theurer.

Frisch eingetroffen:

Malzkeime
Torfmelasse
Malzkeimmelasse
Maismelasse
Teinmehl
Mohnmehl
Sesammehl

Brockmanns

Futterkalk

(Marke K. und B.)

Eier-Pluraf für Geflügel

Sämtliche Futtermittel empfehle ich
zu den billigsten Tagespreisen

J. Wurster.

Persil

gibt blendend
weisse Wäsche!

Ausschließlich Fabrikanten:
HENKEL & CO., Düsseldorf
nach der ältesten

Henkel's Bleich-Soda

Altensteig.

Ein noch gut erhaltener

Sportwagen

hat preiswert zu verkaufen. Wer?
sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Eine junge, neuwertige

Ziege

mit oder ohne Junge, verkauft

Ludw. Ehnis.

Altensteig.

Milch

hat abzugeben
Friedrich Wurster,
Bäder.

Gestorbene?

Magold: Gottfried Walz, Schullehrer
a. D., 81 J.

